

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nelken

Wie hebt sich an euerem Aufbrechen wieder
die Sonne aus goldenen und füllenden Tagen:
Ich sehe das Korn und die Schwalben und Schlehen,
die Knechte, die euch im Mundwinkel drehen,
die Mägde, die euch am wölbenden Mieder
und Simse, die festlich die flammenden tragen.

Voll Sommer seid ihr. Euer Atem und Ruch
hängt sich in Hände und bückendes Tuch
und füllt einen Garten und füllt eine Straße.
Duftende Wolke, so hüllst du mich ein
und lösest aus Staub mich und schreitendem Maße –
Du machst mich betrunken wie gärender Wein.

Hans Roelli

Sensationelle Neuheit!



POLO

NACH DEM RASIEREN

POLO AFTER SHAVE STICK

Dieser Stift ist für alle Rasiersysteme
geschaffen. Der Polo-Stift desinfiziert,
erfrischt, stärkt, glättet, nährt und
entspannt die Haut und entfernt deren
Unreinheiten.

Besser als eine Flüssigkeit, besser
als eine Crème

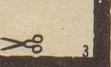


LABORATOIRES SAUTER S.A. GENÈVE

GRATIS MUSTER

Kleben Sie den gut leserlich
ausgefüllten Gutschein auf
eine frankierte Postkarte,
adressieren Sie diese an
LABORATOIRES
SAUTER S.A. GENF

Wir senden Ihnen gratis ein Muster Polo
(Adresse gut leserlich auf die Karte schreiben)



Ferien - so oder so?

Ein Fernkurs für reiselustige Nebileser
von Karl Erny

Menschen vor Koffern

Jedes Jahr kommt einmal die Zeit,
da man Koffern packt. Wo man
Türen und Fensterläden fest schließt.
Den Milchmann und die Zeitung
abbestellt. Wo man wegen den ge-
fräßigen Motten die Teppiche zu-
sammenrollt. Und seinen Hund in
das Tierheim bringt.

Wir sehen, es gibt zu tun, viel zu
tun, wenn man auf Reisen, in die
Ferien geht. Das ist die schöne Zeit,
wo offene Koffer klaffen. Wo Kof-
fer zu kleinen Schicksalen werden.
Ernste, besorgte Männer stehen da-
vor. Geplagte jammernde Frauen
verzweifeln.

Koffer sind gefräßige Ungeheuer.
Mit einem tiefen Schlund, der uns
trügerisch entgegenstarrt. Denn wie
bald ist er gestopft. Bis an den Rand
voll. Gepreßt voll. Selbst das dünne
Nylonhemdchen findet keinen Platz
mehr. Es ist die unvermeidbare Tra-
gik dieser zermürbenden Tätigkeit:
Man fürchtet sich leise davor. Man
empfindet ein unbestimmtes Gefühl.
Und es ist wahrhaft eine kleine
Kunst, eine organisierte Geschick-
lichkeit, all' das mitzunehmen und
einzuwickeln, was man meint nötig
zu haben. Etliches davon ist be-
stimmt immer unnötig. Das lässt
sich nicht vermeiden. Und was man
dringend braucht, wird schließlich
doch vergessen.

Ich kenne freilich gewiegte Reise-
fächse, die mit gelassener Ueber-
legenheit das wirklich Notwendige
im Nu zusammentragen und pfei-
fend ihre Koffer packen. Sie haben
es im Gefühl und im Kopf. Sie be-
rechnen den Inhalt beinahe mit dem
Rechenschieber und siehe: es geht
wundervoll! Alles hat seinen Platz
gefunden. Ohne Aufregung. Das
Schloß schnappt zu. Fertig.
Wie bedauernswert sind dagegen
die andern! Die weit größere Katego-
rie aller Reiselustigen. Ihre Ferien-
Vorfreude erhält beim Packen den
ersten, leisen Dämpfer. Auf Tisch
und Stühlen, wo es nur Platz hat,
türmen sich Kleider und Wäsche,
Schuhe, Reise-Utensilien, Kleinig-
keiten zu drohenden Bergen. Kasten

und Truhen sind aufgerissen. Man
kommt kaum mehr durch in der
feriengerüsteten Wohnung. Er-
schöpf und blaß ist die Frau. Der
Mann mit wirrem Kopf und auf-
gekrempten Hemdärmeln zischt
böse Worte zwischen gekniffenen
Lippen. Man überlegt sich: Hat
man alles? Und stöhnt: Hat auch
alles Platz? Halt – der Wecker fehlt
noch! Und das Heizkissen – man
kann nie wissen. Die halbe Haus-
apotheke. Wohin damit? Spielzeug
für die Kinder. Ein Bündel Briefe
zum Beantworten, wo man doch in
den Ferien, den schönen, so schön
Zeit hat.

Mein Freund ist noch anspruchs-
voller. Er will lesen, viel lesen in
den Ferien. Keine leichte Lektüre,
o nein! Er will etwas Gewichtiges,
Gehaltvolles. Vom Bücherschrank
greift er mit Wonne einige große
dicke Bände heraus: Romain Rol-
land und Henri Barbusse. Die legt
er zuunterst in den Koffer. Und
schmunzelt vor Behagen. Wie freut
er sich darauf! Er hat den letzten
Sommer völlig vergessen. Da waren
es Churchills Memoiren, die seinem
Koffer das Gewicht gaben, das al-
lein der Hotelportier merklich spürte.
Rasierzeug und Pyjama dagegen fan-
den keinen Platz mehr – im Koffer.
Macht nichts, dachte sich mein
Freund. Und stopft beides in die
weiten Taschen seines Regenmantels.
Er hatte unerwartetes Glück.
Tag für Tag herrliches Sonnenwetter.
In den Kasten mit dem Mantel,
denkt er. Im Hotelzimmer sucht er
verzweifelt, was er schon am ersten
Tag nötig hat: Nachtgewand und
Rasierzeug. Zu Hause liegen gelas-
sen, denkt er. Und stapft verdrossen
im Kurort in den Laden, um sich
das Vermißte zu kaufen.

Endlich ist es soweit, mit dem
Packen. Müde und unruhig sinkt
man ins Bett. Die letzte Nacht im
eigenen Bett. Lange will der Schlaf
nicht kommen. Schon hat uns die
Freude berührt, das große Reisefieber
erfaßt. In Gedanken durchlebt
man noch einmal alles: Bahnbillet,
Anschlüsse, Ankunft. In Luzern
wird man eine erste Stärkung neh-
men. Einen Käsekuchen und Kaffee.
Auf dem Brünig das Mittagessen
und abends in Interlaken gemäch-
lich den ersten Spaziergang ma-
chen.

Die ferienselige Phantasie gaukelt
uns eine Unendlichkeit an Freiheit
vor. Drei mal sieben Tage. Fort aus
dem Alltag. Drei volle Wochen. Ist
das nicht herrlich? Und im Ein-
schlafen denkt Otilie, die brave,
treubesorgte Frau des schon lange
laut schnarchenden Baldrians mit
Schrecken an ihre sechzehn Blumen-
töpfe, die sie morgen früh noch
ihrer Nachbarin zur Pflege anver-
trauen muß ...